

Zur Flora der nördlichen Lombardei

Von A. Becherer, Lugano

Abgeschlossen am 15. Mai 1971

I. Über die Verbreitung von *Viola Comollia Massara*

Als für das Gebiet der Binzschen Schweizer Flora ¹⁾ neue Grenzart ist festzuhalten: *Viola Comollia Massara*, Prodr. Fl. valtell., S. 203 (1834) (*V. nummulariaefolia* Comolli, Fl. com. I, S. 336 [1834], non Vill. nec All.). Die alpine, der *V. cenisia* L. nahestehende, zum Unterschied von dieser aber kalkfliehende Art kommt im italienischen Grenzgebiet, wie es die genannte Flora umschreibt, am Monte Legnone, Porta dei Merli, vor. Sie ist dort nach A. Pirola, Note sulla distribuzione e l'habitat di *Viola comollia Massara* ²⁾, S. 100, im Jahre 1882 von G. Pozzi gesammelt worden.

Die Porta dei Merli liegt, bei 2129 m, am Südwesthang des Monte Legnone. Dieser Standort von *Viola Comollia* ist also in der Provinz Como, während alle übrigen Fundstellen der Art sich in den Veltliner (Prov. Sondrio) und Bergamasker Alpen (Prov. Bergamo) befinden.

Die «Flora der Schweiz» von Hess, Landolt und Hirzel, Band II, S. 736 (1971), verzeichnet ihrerseits aus den Comerseealpen eine Stelle: Grigna settentrionale, «Seitter 1969 mündlich». Diese Angabe beruht jedoch auf einem Irrtum: Verwechslung mit *V. Dubyana* Burnat (H. Seitter [Sargans] brieflich 29. April 1971) und ist daher zu streichen.

II. Über das angebliche Vorkommen von *Ranunculus gramineus* L. im Veltlin

In der «Flora der Schweiz» von Hess, Landolt und Hirzel, Band II, S. 78 (1971) liest man unter *Ranunculus gramineus* L.: «Sondrio im Veltlin (Sulger Büel 1970)».

Daraus könnte man schliessen, der Genannte habe diesen, den Schweizer Floristen aus dem Wallis bekannten Ranunkel in allerneuester Zeit im Veltlin entdeckt.

Davon ist keine Rede. Die Angabe hätte lauten sollen: Veltlin, nach L. Pol 1782.

Eine diesbezügliche Angabe steht in der «Flora von Graubünden» von Braun-Blanquet und Rübél, S. 559 (1933). Dr. Sulger hatte bloss auf diese Textstelle den einen der Verfasser der Schweizer Flora aufmerksam ge-

¹⁾ A. Binz, Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz. Basel. Letzte Auflage: 14. Aufl., 1970 (von A. Becherer); 15. Aufl. in Vorbereitung.

²⁾ Atti dell'Istituto Bot. e Labor. Crittogam. dell' Univ. di Pavia, Serie 6, Bd. 1, 1965 (erhalten September 1966).

macht, nicht ahnend, dass dabei sein Name in ein falsches Licht gerückt werden würde (Dr. E. Sulger Bül [Zürich], brieflich 16. April 1971).

Aber was ist von dieser alten Angabe durch Pol zu halten, einer Angabe, die Braun (in der Bündner Flora, l. c.) mit «Castione Valtellina (Pol 1782)» wiedergegeben hat?

Der Genannte ist der protestantische Bündner Pfarrer und spätere Dekan Luzius Pol, gebürtig von Malix (1754—1828), ein hochverdienter Vorkämpfer für die naturwissenschaftliche und geographische Durchforschung des Kantons Graubünden und für die volkswirtschaftliche Hebung seiner Alpen. Er war, wie sein katholischer Kollege Placidus a Spescha, Autodidakt. Bener-Lorenz (1938)³⁾ nennt die beiden «die originellsten, aber auch unruhigsten Autodidakten der bündnerischen Natur- und Landeskunde des 18. Jahrhunderts».

Nun hat Pol im «Sammler» («eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten»; in Chur erschienen), allein oder mit Pfarrer Catani zusammen, floristische Notizen veröffentlicht (vgl. E. Fischer, «Flora Helvetica 1530 bis 1900», S. 11 [1901]) und ist darum in die bündnerische Floristik eingegangen (vgl. die Braunsche Flora, S. 12 und 13 [1932]). Auch hat er ein Herbar hinterlassen, worauf Bener-Lorenz (l. c., S. 42) hingewiesen hat.

Solche Notizen sind insbesondere enthalten in dem Bericht über die Reise, die Pol im Juni 1781 nach Bünden und dem damals noch schweizerischen Veltlin ausgeführt hat. Dieser ist im 4. Jahrgang des «Sammler», S. 241 ff. (1782) erschienen.^{4) 5)}

Auf S. 248 gibt nun Pol den *Ranunculus gramineus* an, in einer Liste mit acht andern Blütenpflanzen.

Aber hat er auch wirklich diese — im heissen Veltlin nicht ganz unmögliche, aber von keinem Neuere je festgestellte — Art gefunden?

Der kritische Botaniker hat zwei Wege, um einer ihm verdächtig erscheinenden Angabe beizukommen. Er wird in erster Linie bemüht sein, sich den betreffenden Herbarbeleg zu verschaffen, um die Pflanze verifizieren zu können. Ist kein Beleg vorhanden oder kann er nicht eingesehen werden, so muss er sich an den Text des Autors halten und versuchen, aus diesem einen Schluss zu gewinnen. Bekanntlich führt letzteres nicht immer zu einem sicheren Entscheid.

Überraschenderweise leitete nun hier der erste Weg sofort zum Ziel und zu einem glatten Ergebnis.

Es wurde schon bemerkt, dass Pol ein Herbar hinterlassen hat. Dieses ist aber heute, wie mir Dr. Müller (briefl.) mitteilte, nicht mehr vollständig erhalten. Aber es enthält den fraglichen *Ranunculus*!

Der Herbarbogen, den mir der Genannte freundlichst zur Einsicht überliess, ist wie folgt beschriftet:

«*Ranunculus gramineus*. — *Foliis* lanceolato linearibus, sessilibus. *Caulis* erecto. *Radice* bulbosa. — In valle Tellina.»

Eine nähere Fundstelle und ein Funddatum fehlen.

³⁾ G. Bener-Lorenz: Dekan Luzius Pol. In: Ehrentafel bündnerischer Naturforscher. Chur 1938. S. 38—42.

⁴⁾ Titel: Bemerkungen bei einer Reise in Rhätien südöstliche Gegenden den 21.—30. Junius 1781.

⁵⁾ Der Verfasser verdankt eine Abschrift der uns hier interessierenden Partie aus diesem Artikel Herrn Dr. P. Müller-Schneider in Chur (Mai 1971).

Das nicht vollständige (es fehlt der unterste Teil), aber recht gut erhaltene Herbarexemplar ist — *Ranunculus Flammula* L.!

Pol hat also diese Art für *R. gramineus* L. genommen und seinen Fund unter diesem Namen in den Reisebericht eingeflochten.

Folgt: *R. gramineus* L. muss für das Veltlin und die Lombardei gestrichen werden.

Es lohnt sich nun aber noch — insbesondere wegen der Angabe «Castione Valtellina» (vgl. oben) —, den Text der Partie näher anzusehen, in der Pol den Ranunkel angibt.

Pol trat die Reise am 21. Juni 1781 an. Er verliess am 25. Bormio und ging am gleichen Tag das Veltlin abwärts. Er übernachtete am 25./26. Juni in Tovo.

Am 26. gelangte er in die Gegend von Tresivio-Sondrio. Er schreibt über den Verlauf der Reise in diesem Gebiet das folgende: S. 247: «Ich ging durch die schönen Hügelgedenden von Trissivio [= Tresivio] und Pendolasca, wo ich in der Mittagshitze ruhete. Auf den schattichten Gassen dieses Dorfes sah ich Leute im Staube hingelagert schlafen. Kinder und Erwachsene durcheinander ohne Unterschied.»

Er fährt auf S. 248 weiter: «Einige in diesen Gegenden, und in den Ebenen von Castione und Ardenne (sic) gefundenen Pflanzen: *Alisma Plantago aquatica*. H. 1184. *Saponaria officinalis*. H. 908. *Silene Armeria*. H. 916. *Ranunculus lingua*. H. 1181 und *gramineus*. H. 1180. *Lathyrus latifolius*. H. 433. *Trifolium fragiferum*. H. 370. *Bidens cernua*. H. 120. *Senecio cruceifolius* (sic) H. 62. & c.»

Wie man sieht, steht der *Ranunculus gramineus* in einer bunten kleinen Gesellschaft. Die den Artnamen beigefügten Nummern, mit davorstehendem «H.», sind Hinweise auf Haller's «Historia» (1768). Die Namen sind aber binär, nach der Linnéschen Nomenklatur (Pol besass wohl einen Linné).

Befremdend erscheint hier bei *Ranunculus gramineus* die Nr. 1180. Die Hallersche Art Nr. 1180 ist nämlich *R. pyrenaicus* L.! Haller hat den *R. gramineus* L. nicht: er wurde in der Schweiz (Wallis) erst etwas später: von Murith, festgestellt (vgl. Gaudin, Fl. Helv. III, S. 255—256 [1828]). Pol liess sich offenbar durch zwei zu *R. gramineus* gehörende Synonyme irreführen, die unter Hallers *Ranunculus* Nr. 1180 (also unter *R. pyrenaicus*) sich finden.⁷⁾

Man sieht ferner, dass die Arten — auch der *Ranunculus «gramineus»* — nur allgemein für die bezeichneten Gegenden angegeben werden. Das erstgenannte Gebiet liegt östlich von Sondrio; Castione und Ardenno sind westlich, liegen aber weit auseinander. Man weiss also von keiner Art, wo sie Pol beobachtet und gesammelt hat. Wenn Bräun (l. c.) für den *Ranunculus gramineus* «Castione» angibt, so ist das willkürlich.

Ein Wort noch zu den anderen acht Pflanzen.

Die verbreiteten Arten *Alisma Plantago-aquatica* L., *Saponaria officinalis* L. und *Senecio erucifolius* L. geben keinen Anlass zu Beanstandung; der *Senecio* war aber vielleicht *S. Jacobaea* L., dessen Blütezeit besser zum Datum der Beobachtung passt.

Silene Armeria L. ist möglich: sie ist bekannt aus der Gegend von Tirano und Sondrio. Massara und Comolli geben sie allgemein für das Veltlin an.

⁷⁾ *Ran. pumilus, gramineis foliis* J. Bauhin und *Ran. gramineus* Tabernaemontanus; nach freundlicher Mitteilung von Herrn W. Greuter in Genf (11. Mai 1971).

Ranunculus Lingua L.: Die P o l s c h e Pflanze, in seinem Herbar vorhanden («Vallis Tellina»), ist richtig bestimmt. M a s s a r a hat die Art nicht, aber C o m o l l i . Dass sie heute — nach Trockenlegung der meisten Sumpfpfortien — im Veltlin noch vorkommt, ist fraglich.

Trifolium fragiferum L.: Dürfte richtig sein. Art von M a s s a r a und C o m o l l i für das Veltlin nicht angegeben, was aber nicht viel besagt. Sie könnte im Tal wohl vorkommen.

Lathyrus latifolius L.: Wohl Irrtum bei P o l : aus pflanzengeographischen Gründen wenig wahrscheinlich. Die Angaben C o m o l l i s , Fl. com. V, S. 335 (1847) sind von bedingtem Wert.

Bidens cernua L.: Wohl ebenfalls eher ein Lapsus. Die Art wird bekanntlich gerne mit *B. tripartita* L. verwechselt. Keine Fundorte von *B. cernua* aus dem Veltlin bekannt.

Das Lob, das die Biographen — und auch B e n e r - L o r e n z (l. c.) — L u z i u s P o l gespendet haben, wird durch das Vorstehende nicht geschmälert. P o l besass gewiss beachtliche floristische Kenntnisse. Einem Autodidakten gegenüber darf die Kritik nicht streng sein.